

Local-Berichte aus Washington.

Frau Boudwin ertrunken. Wieder erkrankte der Potomacfluß ein Opfer. Frau Emeline Boudwin, die im 41. Jahre stand, fand den Tod durch Ertrinken im Hauptflusse...

Frau Boudwin, welche sich auf dem Hauptdeck befand, wollte die Treppe nach dem unteren Verdeck hinabsteigen, glitt dabei aus und fiel in's Wasser und ging sofort unter. Ihres Gatten Rettungsversuche schlugen fehl und der Körper wurde bis jetzt noch nicht gefunden.

Das Hafen-Patrolboot, welches sich in der Nähe befand, wurde sofort um Hilfe gerufen, aber trotz aller Anstrengungen konnte keine Spur der Ertrunkenen gefunden werden. Der Fluß wurde von der Hafenpolizei bis jetzt ohne Erfolg abgeleitet.

Im Dienste verletzt. Polizist J. B. Orrick, vom ersten Precinct, rutschte, als er einen Straßenbahnwagen besteigen wollte, aus und verletzte sich am Bein. Er wurde vorläufig in einer Apotheke verbunden, wird dann nach seinem Heim Nr. 710 12. Straße gebracht. Der Beamte war in der Nähe des Willard, wofür er mehrere Jahre stationiert war, wohlbekannt.

Aus dem Inneren Maryland's und den angrenzenden Staaten.

Erlitt einen Gehirnschlag. Dr. Edward Kerchner, ein pensionierter Bundes medizinischer Sachverständiger, wurde, während er einer Klasse der reformierten Zion's-Kirche in Hagerstown, Md., Sonntagschulunterricht erteilte, von einem Gehirnschlag betroffen und starb wenige Minuten später. Der Pastor der Kirche ist Dr. J. Spangler Kiefer.

Liebesgaben für Compagnie D. Eine große Kiste mit Liebesgaben für die Mitglieder der Compagnie D der Marylander Nationalgarde aus Belair wurde nach Eagle Pass, Tex., abgeleitet. Die Kiste enthält Cigaretten, Cigarren, Leife- und Schreibutensilien, Pfeifen und andere Gegenstände. Die Sachen wurden auf Veranlassung des Herrn Albert C. Brauer, einem der bekanntesten Geschäftsmänner von Belair, durch Verfeinerungen zusammengebracht.

Neue Lehrer für Belair.

Die Belair-Schulcommissäre haben die Balancen des Lehrertabes der Belair-Hochschule ausgefüllt, indem sie Fräulein Mary Harlan, Tochter des Richters William Harlan vom Harford-Kreisgericht, an Stelle von Fräulein Margaret Gailley ernannten, welche zurücktrat. Herr J. C. Numbers, welcher für längere Zeit mit der Vetterton-Hochschule verbunden war, wurde an Stelle des ausgeschiedenen Professors Harold Frank berufen. Herr Phineas Morris wurde mit einem Jahresgehalt von \$1000 zum Prinzipal der Dublin Consolidated Schule ernannt.

Hatte Liebeskummer und trank rote Tinte. Ray Robert, ein 22 Jahre alter Angestellter der „Western Maryland-Eisenbahn“, der bei seinem Vater in Hagerstown, Md., wohnt, verfuhrte seinen Leben ein vorzeitiges Ende zu bereiten durch Trinken vor rother Tinte. Sein Zustand wird für bedenklich erklärt. Vier Personen, die es sahen, wie er die rote Tinte trank, nahmen ihn die Flasche weg, was ihnen aber erst gelang, nachdem er den größten Teil der Flasche geleert hatte. Dr. Herbert Weisley brachte ihm die erste Hilfe. Unglückliche Liebe soll zu der verzweifelten That geführt haben.

Eine gewagte Behauptung. Die Prohibitions-Campagne hat in Prince George's County ihren Anfang in enervierender Weise genommen. Innerhalb der letzten drei Wochen wurden Veranlassungen in allen Teilen der 19 Distrikte abgehalten, und anlässlich derselben wurden anregende Reden gehalten. Zu Upper Marlboro wurde eine Versammlung im Gerichtsgebäude abgehalten, bei der Kreisrichter William Deall den Vorsitz führte. Richter Deall versicherte den Anwesenden seine Sympathie mit der Prohibitions-Bewegung in bezug der Hoffnung Ausdruck, daß alle Wirtschaften aus dem County vertreiben werden würden. Weitere Auftritte wurden von Dr. Clarence J. Owens, dem Vorsitzenden der „Citizens Temperance Union von Prince George's County“, und von J. Bibb Mills, dem Anwalt der Anti-Saloon Liga von Maryland, gehalten. Dr. Owens führte an der Hand von Statistiken aus, daß das County nur \$9000 Einnahmen durch die Wirtschaften hätte, während sich die Ausgaben für die Sorge von Zerknirschungen, Armen und Verbrechern, die durch die Wirtschaften in ihre traurige Lage gebracht seien, auf \$25,000 stellen. Dr. Owens sagte, Prince George's County sei das einzige „nause“ Territorium in unmittelbarer Umgebung des Districts

Columbia, und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß das County „trocken“ werden würde. Grundbesitzungs-Markt. Beim Gebäude-Inventar wurden die Pläne für den Neubau des „Southern Hotels“, das an der Light- und German-Straße errichtet werden soll, eingereicht. Ein Grundstück in Höhe von \$94 auf das Grundstück Nr. 534, Franklin Terrace, kaufte die „Fidelity Trust Company“ von J. Beatrice S. Stokes. Die Firma Pierre C. Dugan & Neffen haben für Frau Mary B. Stollwagen das 3-stöckige Haus Nr. 2508, Nord-Calvert-Straße, an J. M. Meinhardt vermietet. Dasselbe Firma vermietet für einen Philadelphia Kunden das Haus Nr. 1716, St. Paul-Straße, an Frau Marie B. Bond.

Im Forest Park, in Soward Park und der Umgebung herrscht eine rege Bautätigkeit, und werden in den nächsten Monaten viele nette Häuser fertiggestellt sein. In der letzten Zeit kauften folgende Personen in dieser Sektion Häuser: Leo Dantmeyer, Nr. 3828, Whittington-Road; S. D. Phillips, Nr. 3826, Barrington-Road, und Charles Conway, Nr. 2601, Allendale-Road. Capitän Isaac Emerson wird in der nächsten Zeit ein Geschäft abschließen, durch welches er wieder in Besitz seines einstigen Hauses am Cuttaw Place kommt. Das Haus befindet sich neben dem „Emerjonia“, wo früher der Schmittplatz Baltimore's, der italienische Garten, stand, und soll ein Ausbau des „Emerjonia“ werden, wodurch dieses Apartmenthaus das schönste im Süden wird.

Heiraths-Gesenen. Louis J. Maffer, 25, und Lillian Goldman, 20. William F. Bretschneider, 29, und Vera Heintz, 25. John C. Williams, 28, und Laura Ginnard, 21. Joseph Stoger, 25, und Theresa Szerey, 18; Beide von Curtis Way, Md. Henry B. Thuman, 37, und Minnie Bell Campbell, 35. Joseph Rannan, 21, und Cassy Foster, 18, geschieden. Elmer R. Mariner, 21, und Marietta Danforth, 17. Uriah Stafford, 51, geschieden, und Lillian C. Sewer, 35, Witwe. Edward J. Kaufman, 30, und Elizabeth Mub, 28. Edward J. Beach, 25, und Mary W. Bremer, 21. Charles W. Simons, 37, geschieden, Washington, D. C., und Agnes C. Wahn, 34. Ray M. Souder, 21, Brightsville Heights, und Hulda M. Denning, 19.

Die Theater der Woche.

„The Sandicap Girls“ im „Hippodrome“. — „September Morning“ im „Gayety“. — „The Cherry Tree“ im „Maryland Theater“. — Neue Attraktionen in Gwynn Park und Bay Shore. — „Riverview-Park“.

Im „Hippodrome“ stand gestern der Zwergfell erschütternde Akt: „The Sandicap Girls“ mit den bekannten Komikern Johnny Morris und Percy Chapman auf dem Programm. Was die beiden letzteren auf dem Gebiete der Komik leisten, ist beinahe nicht zu glauben. Man kommt aus dem Lachen einfach nicht heraus. Nach einer Abwesenheit von 12 Jahren, während welcher Zeit sie nicht aufgetreten war, lehrte die vorzügliche Sängerin „Zimogene Corner“ auf die Bühne zurück. — Viele alte, aber schöne Lieder sind auf ihrem Programm verzeichnet. J. L. Comar war zur Zeit eine der besten Niedrigsängerinnen in diesem Lande. Andere Stars: Zoe Hills, M. Lockwood, Tänzer und Sänger, Zoe Browning in einem neuen Akt, und „The Society Leaders“, ebenfalls in einem neuen Akt. Vom 4. September an wird im Hippodrome ein Film gezeigt, in welchem sich 27 neue Schauspieler von Baltimore den Zuschauern vorstellen werden. Dieser Film wird schließlich im Hippodrome vorgeführt werden.

„Gayety-Theater“. Im „Gayety-Theater“ zogen gestern die „September Morning“ in zwei Akten aufgeführt: „At the Charity Ball“ und „He wanted to be a Sultan“. Im großen Ganzen kann man eine Vorleser nicht mit Kunst vergleichen, und das ist auch der Zweck der Aufführung. Aber wer des Tages Last und Mühe für ein paar Stunden vergessen will, verläumere nicht, das „Gayety-Theater“ zu besuchen. Unanzig junge Damen bilden den Chorus. Die „Mädels“ treten in prachtvollen Kostümen auf und wechseln dieselben bei jeder Scene. Die Komiker Bert Bertrand und Thomas Schumate haben die Lacher auf ihrer Seite. Originelle Tänze, neue Lieder, alte und neue Witze und nicht zuletzt vorzügliche musikalische Einlagen bereiten dem Publikum schöne Stunden. Unter den Schauspielern befinden sich: George Carroll, „The Minstrel Man“, Wm. Bovis, August Flain, Florence Darley, Ethel Reynolds, Marie Welen, Mattie Deall und Margaret Forrest. Am nächsten Freitag wird im „Gayety-Theater“

ein Zweikampf-Contest stattfinden und werden bekannte „Boxer“ an demselben teilnehmen. „Maryland-Theater“ begann gestern seine reguläre Saison mit den beliebtesten Keith-Attraktionen. Das Programm weist zehn in der Theaterwelt wohlbekannte Namen auf. Mehrere der Artisten sind auch in hiesiger Stadt wohlbekannt. Folgende Schauspieler treten auf: Harry Green & Co. in dem komischen Akt „The Cherry Tree“. Dieser Akt wurde von Aaron Hoffman geschrieben und wird unter der Direktion von Lewis und Gordon aufgeführt. Der Sänger Cecil Cunningham trägt ausschließlich Lieder von Jean Sadez vor. Toots Paka mit ihren hawaiiischen Sängern machen das Publikum mit ihren heimathlichen Gefängen und hawaiiischer Musik bekannt. In einem komischen Akt „All Fun“ treten Tom Smith und Ralph Austin auf. John McCormick und Charles Wildah in komischen Gefängen und Tänzen, Frank Wood und Vance Niedrigsängerinnen in diesem Lande. Andere Stars: Zoe Hills, M. Lockwood, Tänzer und Sänger, Zoe Browning in einem neuen Akt, und „The Society Leaders“, ebenfalls in einem neuen Akt. Vom 4. September an wird im Hippodrome ein Film gezeigt, in welchem sich 27 neue Schauspieler von Baltimore den Zuschauern vorstellen werden. Dieser Film wird schließlich im Hippodrome vorgeführt werden.

Neues Programm in Gwynn Park. Das Programm des Gwynn Park Theaters erhielt gestern drei neue Vaudeville-Akte. Auf dem See wird Feuerwerk abgebrannt, und wer den Wasserport liebt, kommt sicher auf seine Kosten, da genug Audeboote zur Verfügung stehen. Auch ist Gelegenheit geboten, in einem Motorboot auf dem See zu kreuzen. Also wer sich einen vergnügten Nachmittag oder Abend leisten will, soll nicht veräumen, nach dem Gwynn Park hinaus zu fahren.

Stam als Leiche im Elternhaus zurück. Gestern wurde der Leichnam des 19 Jahre alten Joseph Kehler vom Severn-Flusse nach dem Elternhause, Nr. 1600, Ost-Pratt-Straße, gebracht. Der lebenslustige junge Mann hatte sich am Sonntag mit einer Gesellschaft von Altersgenossen nach einem Uferplate am Severn-Flusse, nicht weit von Jones' Station an der „Ehorth Line“, begeben. Im Laufe des Nachmittags ruderten sie ungefähr 3 Meilen den Fluß hinunter, und als sie zu einer Sandbank kamen, wollten die Vurchen nach derselben hin waten; das Wasser war an der Stelle ungefähr 2 Fuß tief. Dabei geriet Kehler in tiefes Wasser und ertrank. Der Leichnam wurde eine halbe Stunde nach dem Unglücksfall geborgen, doch alle Wiederbelebungsvor-

suche, die der sich im „Zewiss Educational Alliance Camp“ aufhaltende und von dort zur Hilfe herbeigerufenen Herr Joseph Aaronsohn vornahm, waren leider trotz zweifelhafte Bemühungen ohne Erfolg.

Ernauld Gephart der Lungenentzündung erlegen. Ernauld Gephart, ein bekannter Liebhaber des Zweikampfes, ist einer Lungenentzündung im „St. Agnes-Hospital“ nach nur zweiwöchiger Krankheit erlegen. Er war Mitglied des alten „Reptone Rowing Club“, welcher sein Hauptquartier an der Howard-Straße hat. Gephart begleitete den bekannten „Boxer“ Joe Gans durch die ganzen Ver. Staaten und war ein Freund des Zweikampf-Vereinsalters Al Herfort. Gephart war sechs Fuß zwei Zoll groß und wog 220 Pfund. Trotz seiner robusten Gesundheit erkrankte er im letzten Winter und begab sich nach Mount Clemens, um seine Gesundheit wieder

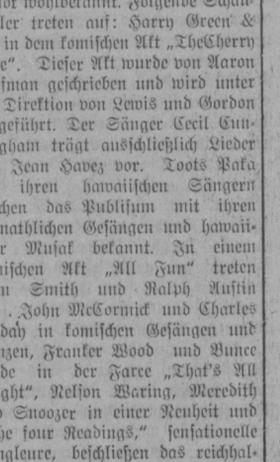
zu erlangen. Er erholte sich auch anscheinend, bis vor zwei Wochen ein Rückfall eintrat und ihn zwang, das Bett zu hüten. Eine Woche später wurde er in das „St. Agnes-Hospital“ gebracht, wo er gestern starb. Er erreichte ein Alter von 42 Jahren und wohnte in Nr. 14, West-Preston-Straße. Gephart war Mitglied der Firma Eden & Co., welche ihre Geschäftsräume im städtischen Viehbof hat, und hinterläßt seine Gattin, Anna Gephart, drei Brüder, William D., Walter A. und Allen J. Gephart, und drei Schwestern, Frau Frank Wants, Frau C. E. Cunniff von Wilmington, Del., und Jpl. Cora Gephart.

Fürsprache. — Geldbrieffrager: „Wohnt bei Ihnen ein Kamistuarler Sorderer?“ — Vermittlerin: „Nein, aber 'n Student Meier — vielleicht wollen Sie zu dem — der wartet auch seit drei Monaten auf Geld!“

Radikalheilung der Nervenschwäche. Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Naden- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Statorrh, Magendrüsen, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erbrechen, Zittern, Herzklappen, Brustbeklemmung, Mangelhaftigkeit und Trübheit erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Nymosis, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Entsendung von 25 Cents in Reichsmark bezahlt von der Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New-York, N.Y. Man erwähne den „Baltimore Correspondent“.

CASTORIA für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und „Eben-so-gut“ sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. — Erfahrung gegen Experiment.



Radikalheilung der Nervenschwäche. Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Naden- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Statorrh, Magendrüsen, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erbrechen, Zittern, Herzklappen, Brustbeklemmung, Mangelhaftigkeit und Trübheit erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Nymosis, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Entsendung von 25 Cents in Reichsmark bezahlt von der Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New-York, N.Y. Man erwähne den „Baltimore Correspondent“.

Radikalheilung der Nervenschwäche. Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Naden- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Statorrh, Magendrüsen, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erbrechen, Zittern, Herzklappen, Brustbeklemmung, Mangelhaftigkeit und Trübheit erfahren aus dem „Jugendfreund“, wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Nymosis, Krampfadern und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Der Ehrenpunkt. Roman von Carl Ed. Klopfer.

(5. Fortsetzung.) Zalewski betrat das Weinrestaurant nicht von der Straße, sondern vom Torweg aus, überlag schon in einem Korridor zwischen Küche und Nebenräumen einem Kellnerjungen Mantel, Hut und Stock und schlüpfte dann zwischen einem Paar Kewich-Vortieren ganz unauffällig in die große Restaurationsstube. In dieser vorgerichteten Stunde waren nur noch wenige Gäste anwesend. Zalewski betrachtete sich jeden einzelnen sehr genau, obwohl er rasch zwischen dem Tischreihen durchschritt und selber fast unbemerkt blieb. Keiner hätte vermutet, daß er eben erst gekommen sei; man mußte annehmen, daß er auf seinen Platz in einem anderen Zimmer zurückkehre.

Auch in die kleineren Stuben, deren es in dem kostbaren Hause ein halbes Dutzend gab, war er einen orientierenden Blick. Sie waren fast alle schon leer. Als er aber in einer Nischenloge einen Artillerieoffizier sitzen sah, gab es ihm einen förmlichen Stoß. Hauptmann Mastensfeld hatte einen Ellenbogen aufgeschmetzt, die Stirn in die Hand gestützt, und starrte in den grünen Römer, den seine Rechte hin- und herdrehte, als wolle er ihn das Lagen beibringen. Bei dem Geräusch des in Metallringen verwickelten Vorhanges hob er zerstreut die etwas unvorsichtigen Augen. Zalewski entzog sich mit einer scharfen Wendung von Zirkelstern diesem Blick und wartete hinter dem Vorhang eine Weile. Als es drinnen ruhig blieb, kein Stuhl gerückt, kein Storn klingelte und auch in dem Verbindungsgang keines Menschen Annäherung zu merken war, hob er den Vorhang an einer Seite des Zirkelsterns bedächtig ein wenig zurück und äugte durch den so hergestelltesten Spalt wieder in das Nischenfenster mit der ihm unmittelbar gegenüberliegenden Loge. Der

ander mit einem leichten Kopfnicken, wie zwei oberflächliche Bekannte, die keinen sonderlichen Wert auf den Zufall legen, der sie zusammenführt. „Sibirische Kälte wieder heute abend!“ warf der Pole nachlässig hin, um sich sofort an den verfallenen Kellner zu wenden, der zur Entgegennahme der Bestellung herankam: „Eine kleine Wofel und ein Selter!“ „Auch von auswärts wird noch strenger Frost gemeldet“, ließ sich der Zeitungsläser in selber Tone vernehmen. „Dann heißen sie eine Waise, bis der Kellner außer Hörweite war. Zalewski schob die Hände in die Hosentaschen und sah mit zurückgelehntem Oberkörper zu der gewählten Dede empor. Kein Zuschauer hätte mutmaßen dürfen, daß die zwei was Wichtiges mit einander zu besprechen hätten. „Nun, wie ist's?“ lispelte er, ohne sich zu rühren. „Geben Sie Aussicht, — das Eis zum Auftauen zu bringen?“ „Wenn die zehntausend Meter Silberbrat bereitliegen“, antwortete der Graukopf bedächtig, fortwährend in seine Zeitung blödelnd. „Nächstens spätestens morgen früh eintreffen, wenn die Sendung nicht heute schon gekommen ist. Ich will mich nur vor überflüssiger Nachfrage hüten.“ „Dann hätten Sie sich eine solche auch bei mir erpären sollen.“ „Das heißt, Sie sind entschlossen, vorher keinen weiteren Schritt zu tun?“ „Sie wissen, auch ich bin Mittelsperson. Ich kann meine Hintermänner nur durch eine bare Anzahlung davon überzeugen, daß sie ihr Risiko nicht umsonst tragen.“ „Wer birgt aber mir dafür, daß ich nicht geprellt werde?“ „Wenn Ihnen unsere erste — D-

fenbarung den Beweis gibt, daß und auf welchem Wege wir Ihr volles Ziel sicher erreichen können, müssen Sie wohl einsehen, daß wir nicht zögern werden, uns auch den Hauptpreis zu verdienen.“ Zalewski nickte bedeutunglos. Der Kellner, der eben mit den bestellten Flaschen kam, durfte annehmen, es gelte ihm. Der Pole ließ sich von ihm gleichfalls eine Zeitung reichen und beschäftigte sich sodann nicht minder ernstlich mit dem Lesen. Wer die zwei Tischgenossen fernerhin betrachtete, mußte glauben, sie läßen sich gegenseitig die interessantesten Nachrichten vor. Aus den eintönigen Flüsterstimmen war schon auf zwei Schritte Distanz kaum etwas zu entnehmen. „Am mir diese Mitteilung zu machen, hätten Sie mich nicht hierher zu bestellen brauchen, wo unser Zusammensein doch nicht unbeachtet bleiben kann; da hätten wir uns als Spaziergänger auf der Straße treffen können.“ „Ich hab' darauf geredet, daß Sie bei Kasse sind und ich Ihnen gleich von hier aus den gewissen Weg zeigen könnte.“ Diese Worte des Graukopfs entzifferten den anderen. „Von diesem Hause aus!“ „Von diesem Kellergewölbe aus.“ „Sapperlot!“ zählte der Pole zwischen den Zähnen und ließ seinen Späherblick im ganzen Lokale herumgehen. „Das wäre wohl eines Separatopfers wert. — Wissen Sie was? Zeigen Sie mir nur jenseit, als zu meiner Ueberzeugung erforderlich ist, und ich gebe Ihnen auf der Stelle, was ich bei mir habe: dreihundert Mark. Ihre letzten Trümpfe brauchen Sie ja darum noch nicht aus der Hand zu geben.“ „Das liebe ich machen“, meinte der Graukopf nach kurzem Besinnen, ohne auch jetzt die Zeitung fortzule-

gen. „Trinken Sie aus und lassen Sie sich in dieser Ihre Ueberkleider bringen! Es ist nicht mehr weit zur Polizeistunde, und wenn wir die richtige Minute verpassen, können wir nicht unbemerkt entschleüpfen.“ „Ich verziehe nicht...“ „Tun Sie, was ich sage! — Kellner, zahlen!“ Nachdem der Graukopf seine Zechbegleichen hatte, folgte Zalewski diesem Beispiel und ließ sich gegen ein Trintgeld Hut und Besenmantel aus dem Erdgeschloß heraufholen. Man blieb aber, auch als dies geschahen war, noch geraume Weile sitzen und nippte an dem Rest der Flaschen, bis aus dem oberen Lokale ein Klingelzeichen erkante. „Polzeitunde, meine Herrschaften!“ verkündete der schlaftrige Kellner erleichtert und stampfte die Treppe hinauf, um auch droben zum Aufbruch zu mahnen. Der Graukopf warf seinem Nachbar einen aufmunternden Blick zu und erhob sich, während man auch an den Tischen der Restenden Schluss zu machen sich anschickte. Die beiden begaben sich zur Ausgangsstreppe hinaus. Der Graukopf schloß hinter sich die Wagenscheibentür. „Nicht hinaus!“ flüsterte er rasch, mit der einen Hand noch die Klinke anziehend, mit der zweiten nach dem anderen Arm der schmalen Treppe weisend, die in ein noch tieferes Kellergewölbo hinabzuführen schien. „Schnell, schnell, es uns jemand beobachtet! Man muß überzeugt sein, daß wir uns auf dem allgemeinen Wege entfernen haben.“ Mechanisch gehorchte der Pole. Als er in den Schuß der nächsten Diegung der Treppe gelangt war, warf er einen fragenden Blick auf den ihm nachfolgenden Führer. Der winkte ihm, die Treppe war weiter zu verfolgen. Es war ein etwas beschwer-

liches Unternehmen, zumal man nur in dem von unten heraufdringenden Schimmer einer Delleampe wandelte, die sich mehr durch ihren üblen Geruch als ihre Leuchtkraft ankündigte. Das war offenbar ein für die Kellergewölber bestimmter Abstieg. Unten durchmaß man noch einen schmalen Gang, ehe man durch eine eisenbeschlagene Tür in einen weitläufigen Vorteller eintrat. Hier war etwas reichlichere Beleuchtung. Darin fiel vor allem das Gerüst eines in Drahtseilen laufenden Elevators auf, der augenscheinlich zur Auf- und Abwärtsbeförderung der Fässer diente und durch zwei Geschosse führte. Ein kleinerer Aufstieg an der Wand daneben brachte jedoch mit leichtem Geräusch eine Anzahl Weingläser aus dem Gastzimmer herab. Ein robuster Mensch mit rotem Gesicht, in blauer Warchentjoppe und Lederhosen, nahm die Sendung von oben in Empfang und stellte sie in einer Menge anderer Trintgeschirre, die auf der langen Bank neben einem Spülbecken aufgereiht standen. Er schien entschlossen, sich in seiner Arbeit nicht stören zu lassen und blinzelte nur verstoßen nach den beiden Fremden. „Geben Sie einen Augenblick Zeit für uns, Geshler?“ begann der Graukopf. „Mein Freund möchte sich gern Mal Carr Kellnerwirtschaft besichtigen. Er hat gehört, es gibt sehr interessante, man möchte sagen: historische Winkel in dem alten Gewölbe.“ Der Weinschröter zuckte die maffigen Schultern, maß den Polen mit einem Mißtrauen und beschäftigte sich weiter mit seinen Gläsern. Der Graukopf sah nach allen Seiten, um sich nochmals zu überzeugen, daß Niemand sonst in der Loge war, dann erstellte er seinem Begleiter einen nicht mißzuverstehenden

Wink, der die Wirkung hatte, daß binnen weniger Sekunden drei Hundertmarkstücke auf der Holzbank lagen. Der Graukopf steckte einen davon gelassen zu sich und schob die anderen dem Kellner in die Schürze, um nun zu einer vertraulichen Logart übergehend. „Ich hab' Ihnen schon angedeutet: der Herr trägt sich mit der heimlichen Abfuhr, Gans und Wirtschaft eventuell zu kaufen und möchte natürlich nicht über's Ohr gebauen werden. Da sollen Sie ihm Gelegenheit geben, Schäden und Vorteile gebührend abzuwägen. Wenn es wahr ist, daß es in dem alten Spukhause noch mehr der interribischen Räumlichkeiten gibt, als der jetzige Besitzer selbst ahnt, so gehört dies zu den Vorteilen, nicht wahr? Sogar! Andererseits dürfte es in manchen Beziehungen schlimmer bestellt sein, als man einem Käufer glauben machen möchte. Was nämlich den Bauzustand des Gemäuers anbelangt. Haben Sie nicht gesehen, daß die Loge und da der Gansschwamm am Golze frißt?“ Geißler blieb noch immer stumm, rüffte aber ein wenig den robusten Sternaden, was ein Zeichen sein sollte, ihm zu folgen. Zarte Nerven hatte der Mann gewiß nicht, aber man merkte seinem ganzen Wesen an, daß er sich schämte, sich für's leidige Geld zu einer Sache herzugeben, die mit dem besten ein Verrat an seinem Drost-

zum Hintergrund des Gewölbes öffnete er eine Tür, die erst in den eigentlichen Lagerflur führte. Drinnen nahm er von der Wand eine brennende Laterne, die neben dem Weinschneider für alle Manipulationsfälle zur Verfügung stand und leuchtete in einer der Gassen zwischen den Fässern voran. Ohne sich umzuwenden, bedeutete er den hinter ihm Schreitenden, daß sie sich zu sputen hätten. (Fortsetzung folgt.)